

Rundschau.

Bermiste englische Dampfer. Das Lloyd-Bureau hat die bereits als überfällig gemeldeten Dampfer „Glenmoriston“, „Therese Haymann“, „Abdene“ und „Niggem“ auf die Verlustliste gesetzt. Weiter wird als überfällig gemeldet das Dampfschiff „Deo“, von dem nichts mehr gehört wurde, seitdem es den Hafen von Sidney verlassen hat. — Auf fallenderweise wird als Grund der Verluste „wahrscheinlich schlechtes Wetter“ angegeben.

Bei einer Minenexplosion in Cabeza del Buey (Spanien) wurden 1600 Bergleute verschüttet. Bis jetzt sind mehrere Tote und Verwundete geborgen worden.

Kriegskosten von 40 Milliarden Mark.

Lloyd George hat die Kosten des Krieges für die Mächte des Dreierbundes bis zum Schlusse dieses Jahres auf beiläufig vierzig Milliarden Mark geschätzt. Die Ausgaben des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie sowie der Türkei und der kleineren, in den Kampf verwickelten Länder sind ebenfalls ein Hochgebirge von Milliarden. Die Störungen des auswärtigen Handels in der ganzen Welt, die Absperrung der Landwege und der Meere, die Verwüstungen in den weiten Gebieten, wo die Feindeligkeiten stattfinden, der Verlust an Vermögen und Einkommen zahlreicher Volksklassen, diese schwer in genaue Zahlen zu fassenden Milliarden sind auch hinzuzuzählen. Nicht leicht zu berechnen wäre allerdings der wirtschaftliche Verlust einer Familie, die plötzlich durch den auf dem Schlachtfelde oder durch Krankheit fortgerasteten Vater verwaist wird; noch weniger kann uns der Kleinsten sagen, welches Kapital von den allgemeinen Volkstrüben abzuziehen ist, wenn viele tausend junge Menschen, die, von den Eltern liebevoll gehegt und gepflegt, zum Leben erzogen wurden und durch Arbeit die auf ihr Wachstum und Gedeihen angewendete Mühe hätten erlösen sollen, vor der Zeit gebrochen werden. Der berühmte Direktor des Statistischen Bureaus in Berlin, Engel, hat in einer noch jetzt lesenswerten Flugchrift, welche echte Wissenschaft durch anziehende Form dem Publikum zugänglich machen sollte, den Wert des Menschen in Mark und Pfennig veranschaulicht. Nicht etwa den sündlichen Wert, sondern den aus den Selbstkosten abzuleitenden, wie es der Landwirt bei der Ernte von Weizen und der Kaufmann bei seinen Erzeugnissen tut. Das Kind wäre, wenn dieser Standpunkt zugelassen werden könnte, bis zur Erwerbsfähigkeit eine Kapitalanlage der Eltern, die von der Wiege bis zum Alter der Selbstständigkeit für alle Bedürfnisse zu sorgen habe. Der vorzeitige Tod, der eintritt, noch ehe die Aufwendungen des Vaters und der Mutter für die Nachkommenschaft durch deren eigene Tätigkeit im wirtschaftlichen Sinne lohnend und fruchtbar werden, ist auch Kapitalvernichtung, auch ein großer Posten, der bei der Berechnung der Kriegskosten nicht übersehen werden darf. Wenn der Krieg wirklich bis zum Ende des Jahres dauern sollte, würden die unmittelbaren und die mittelbaren Schäden in sämtlichen Teilen der Welt von hundert Milliarden Mark wohl nicht entfernt bleiben. Der Schaden vor solchen Ziffern ist milder geworden, seit wir in einer siebenmonatlichen Erfahrung gesehen haben, wie sehr die Wirklichkeit sich von den Vorstellungen, welche die Völker früher hatten, unterscheidet. Militärisch hat der Weltkrieg erst die Werkzeuge und die Formen herausgebildet, deren er sich bedienen mußte, weil der mörderischen Technik ausgleichende Schutzmittel entgegengesetzt werden mußten; wirtschaftlich ist das lurchbare Ereignis teils unterschätzt und teils überschätzt worden. Ein Nahrungsmittelkrieg ist seit Jahrhunderten unbekannt gewesen, Getreidemonopol, Brotkarten, Aneignung der Vorräte durch den Staat sind Einrichtungen und Rechtsformen, die uns ohne den Zwang eines Lebenskampfes als härteste Bedrückung mit Schaudern erfüllt hätten. Wir haben jedoch auch die Wahrheit der Erkenntnis, daß selbst der schwerste Krieg natürliche Quellen des Einkommens nicht erschöpfen könne, so erprobt, daß sie jedem Zweifel entrückt ist. Der Ackerboden wird stets

seine Früchte hervorbringen, aus der Rübe wird immer Zucker gelaugt werden, die Rohle kann niemals entbehrlieh sein und das Eisen auch nicht, und die Brauchbarkeit des Petroleum zu so vielen nützlichen Verwendungen dürfte nie aufhören und der Verkehr der Güter und der Personen auf den Bahnen und Schiffen kann in seiner Entwicklung gehemmt, aber nicht dauernd geschädigt werden.

Wie man Haber spart.

Nun haben auch die Pferde ihre „Brotkorbordnung“ bekommen und es ist dafür gesorgt, daß sie in Zukunft der Haber nicht mehr „sticht“. Die bewilligte Ration von 2 1/2 kg pro Kopf und Tag ist zwar für die Faulenzer unter ihnen noch viel zu viel, aber für unsere stark zur Arbeit herangezogenen Zugpferde und besonders für die schweren Kalibläter ganz unzureichend und nach wie vor wird sich das alte Sprichwort bewähren, daß der Gaul, der den Haber verdient, ihn nicht erhält.

In Nr. 9 des „W. Wochenblatts“ für die Landwirtschaft“ stellt nun der Vorstand der Landw. Versuchsanstalt Hohenheim, Professor Dr. Morgen, in einem Artikel, betitelt: „Ueber den Ertrag des Hafers bei der Fütterung der Pferde“, 29 Mischungen zusammen, von denen jede so berechnet ist, daß sie 100 kg Haber zu ersetzen vermag. Jeder Pferdebesitzer sei auf diese interessanten Ausführungen verwiesen. Leider sind gerade die bewährtesten Haberersatzmittel, Ackerbohnen, Futtergerste und Mais, sowie die verschiedenen Trockenpräparate der Brauerei, nur in sehr beschränkter Menge zurzeit am Markt, so daß ihre Beschaffung nur zu hohen Preisen möglich ist.

Jeder Pferdehalter muß nun darnach trachten, daß der wenige, ihm zur Verfügung stehende Haber auch möglichst vollständig von seinen Tieren ausgenutzt wird, was sich durch Quetschen oder Schrotten des Hafers erreichen läßt. Es ist in der Praxis bekannt, daß bei älteren Pferden 68 bis 70 Pfund und bei jüngeren 75 Pfund gequetschter Haber etwa denselben Nährwert wie 100 Pfd. ganzer Haber aufweisen. An dieser Tatsache sollte kein Pferdehalter und besonders auch die Heresverwaltung nicht unbeachtet vorübergehen und, wo irgend angängig, sich dieses einfachen Mittels zur Streckung der Habervorräte bedienen. Gerade im Felde, wo neben dem blanken Haber nicht immer die erforderliche Raufuttermenge zur Verfügung steht, wo es sich um abgetriebene oder ermüdete Tiere handelt, bildet gequetschter Haber, der die Rauarbeit wesentlich begünstigt und abkürzt, ein wirkliches Heilmittel. Berücksichtigt man weiter die Erparnis, welche gegenüber der Verfütterung von ganzem Haber ca. 25 bis 30 Prozent beträgt, so haben wir in der Verfütterung von gequetschtem Haber ein sehr erwünschtes Mittel zur Streckung unserer Habervorräte. Wir haben auf dem Gebiete der menschlichen und tierischen Ernährung schon so manche geschickte Verordnungen bekommen, wie wäre es mit einem Verbot der Verfütterung von ganzem Haber? Unüberwindliche Hindernisse dürften ihm kaum begegnen. Darum auf zur Tat!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Engel.) In der gegenwärtigen Kriegszeit, in welcher man in fast jeder Zeitung, die man zur Hand bekommt, zur Sparsamkeit mit den Lebensmitteln aufgefordert wird, ist es Pflicht eines Jeden, das seine dazu beitragen, daß dieser Anforderung Gerechtigkeit widerfährt. Hauptsächlich sollte durch Bebauung sämtlicher brachliegenden Grundstücke darauf hingewirkt werden, unsere Lebensmittel-erzeugung zu erhöhen. Wie manches Grundstück, das früher bebaut wurde, ist zu Grasboden liegen gelassen worden, sei es aus Vornehmheit oder wegen Unrentabilität. Gestürzter Grasboden ist gerade für Kartoffeln ein ergiebigeres Gelände mit dem Vorzug, daß Düng nicht erforderlich ist. Der Sprießknappheit könnte durch Anbau von Mohr und Raps begegnet werden. Welskörner ist sowohl für Menschen als auch für Vieh, hauptsächlich für Schweine und Geflügel, ein nicht zu unterschätzendes Nahrungsmittel.

Auch der Anbau von Getreide würde sich bei den hohen Preisen ganz gut lohnen. Ganz besonders aber sollte der Gemüseerzeugung die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Lösung lautet also: Möglichste Ausnutzung des heimischen Bodens durch Erzeugung von der menschlichen und tierischen Nahrung dienenden Produkten. Die Staats- und teilweise auch die Gemeindebehörden tun ihr Möglichstes, um die Bevölkerung in diesem Sinne aufzuklären und ihr die nötigen Ratschläge zu erteilen, es ist aber Pflicht jedes Einzelnen, dieselben auch zu erfüllen, denn nur dadurch können wir die uns von den scheinheiligen englischen Krämerseelen angebotene Aushungerung fernhalten.

Ottenhausen, 7. März. Infolge eines Schlaganfalls wurde gestern nachmittag der 53 Jahre alte Wilhelm Büchle, Bauer dahier, aus dem Leben gerissen. Der allezeit umtriebige und fleißige Mann war hauptsächlich durch seinen Handel mit Kartoffeln etc. fast im ganzen Bezirk bekannt. Er hinterläßt eine Witwe und 7 Kinder, von denen der älteste Sohn im Januar ds. Js. zur Rekrutierung mußte.

Ernstmühl, 8. März. In der hochgehenden Nagold erkrankte gestern nachmittag das 7 Jahre alte Töchterchen des Sägers Calmbach, der zur Zeit zum Militär einberufen ist. Ein Verschulden von irgend welcher Seite soll nicht vorliegen.

Vermischtes.

Am 5. Januar fiel bei einem Sturmangriff im Argonnenwald der Feldwebellieutenant Max Vertbold Wanselow aus Düsseldorf, früher Feldwebel beim Bezirkskommando in Stockach. Er wurde vor Monaten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und verfaßte aus diesem Anlasse folgendes stimmungsvolle Gedicht:

Mein Eisern Kreuz.

Mein Eisern Kreuz für frohen Mut,  
Das mir mein Kaiser gab,  
Es ist von allem Erdengut  
Das höchste, was ich hab',  
Dies Kreuz ist mir die höchste Bier,  
Es ist mein größter Stolz!  
Vielleicht winkt bald ein anderer mir,  
Nob aus Argonnenholz.  
Gleichwohl! Nicht jeder von uns bringt's  
Zum heimatischen Herd,  
Jedoch aus stolzem Mund erklingt's:  
„Wir sind der Väter wert!“

Für dieses Gedicht hat der Kaiser dem Verfasser sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift und dem Zusatz: „Dem Dichter des Argonnenwaldes“ überreichen lassen. Der Regimentskommandeur des Wanselow ließ dessen Heldengrab mit einem Kreuz aus Argonnenholz schmücken und das Gedicht daran befestigen, damit alle vorübergehenden Krieger des tapferen Helden und Dichters gedenken. Wanselow hatte das Gedicht auf die Rinde einer Birke des Argonnenwaldes geschrieben und diese dem Oberbürgermeister von Düsseldorf gesandt, das nun im Düsseldorf'schen Historischen Museum einen ehrenvollen Platz gefunden hat.

Ein kleiner Unterschied. Bayerischer Soldat zum Kameraden: „Was moan's? Mir hamm jeht K-Brot, die Engländer wer'n bald ka Brot hamm.“ (Simplifizismus.)

Reklametext.

Manoli  
Zigaretten  
Früh-  
stern!

raschen Lieferung von  
Sonnentagbüchern

Gemeindebüchern u. sonstigen  
öffentl. Verwaltungen

empfehlen sich die  
Verlagsanstalt d. Enztälers

Neuenbürg.

Für Saat

empfehlen

Kleesamen

und dreiblättrigen

Grassamen

Parsette, Wicken

Erbsen, Gerste

von guter Qualität

H. G. Blau.

Frische Sendung

Weizenmehl

erhalten und gebe solches

billig ab.

Theurer, Schömburg.

Verlag der Privileg.

Stemb. Bibelausst.

St. gart, sind erschienen:

100 Psalmen

Krieg und Frieden.

ist hübsch kartoniert nur

3.

Massenverbreitung, zum

en an Soldaten, in Lazare-

ten u. w. vorzüglich geeignet,

beziehen durch die

Neuchâtel'sche Buchhandlung.

Zeit — ernstes Kleid!

Die Moden sind jetzt auf die

gestimmt und spiegeln den

en Geschmack wieder. Die

preisw. Uebersicht d. letzten

men enthält das neue Fa-

moden-Album (nur 60 Pf.),

moden-Album (60 Pf.) bei

Schumacher, Pforzheim.

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

ist so an a Patriot?

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Am 27. Februar ds. J. ist vom Reich die **zweite Kriegsanleihe** zur Zeichnung öffentlich aufgelegt worden. Es werden fünfprozentige Schatzanweisungen mit einer Umlaufzeit von durchschnittlich 6 1/2 Jahren und fünfprozentige Schuldverschreibungen unkündbar bis zum 1. Oktober 1924, zum Kurse von 98,50 vom Hundert, von Schuldbuchzeichnungen mit einer Kursvergünstigung von 20 Pfg. für je 100 M. angeboten. Das Nähere ist aus dem den Gemeindebehörden übersandten Merkblatt zu ersehen.

Zur Erreichung des Zwecks, dem Reich die Mittel zur Tragung der Kriegslasten zu bieten, erscheint es geboten, alle Volksschichten auf die Anleihe hinzuweisen und in eindringlicher Weise unter Hervorhebung der auf dem Spiele stehenden vaterländischen Interessen und der dargebotenen günstigen und sicheren Vermögensanlage zur Zeichnung in möglichst weitem Umfang aufzufordern. Für den zu erstrebenden vollen Erfolg der Anleihe ist auf die Mitwirkung der örtlichen Organe der Staats- und Gemeindeverwaltung der größte Wert zu legen.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, bei den ihrem Einfluß unterliegenden Verwaltungen und Stiftungen auf die Beteiligung an der Zeichnung hinzuwirken und die Empfehlung der Anleihe in möglichst weiten Kreisen durch entsprechende Bekanntmachungen in den amtlichen Blättern oder in sonstiger Weise, z. B. durch Erwähnung bei Vorträgen, in Versammlungen und Vereinen in die Hand zu nehmen.

Neuenbürg, 8. März 1915.

Oberamtmannd Kindel, AB.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Jagdkarten.

Gesuche um Erlangung von Jagdkarten oder um Erneuerung von solchen sind bei der **Ortsbehörde des Wohnorts** anzubringen, welche die Gesuche nach erfolgter Prüfung gemäß Art. 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 (Reg.-Blatt S. 223) dem Oberamt mit entsprechender Keufherung vorlegen wird.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Jagdkarten auf bloße Vorweisung einer früheren Karte regelmäßig **nicht** ausgestellt werden.

Den 8. März 1915.

Oberamtmannd Kindel AB.

### Neuenbürg.

#### Aufforderung zur Besteuerung der Hunde auf 1. April 1915.

Auf Grund des Gemeindesteuergesetzes vom 8. Aug. 1903 werden sämtliche Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde für das Steuerjahr 1. April 1915 bis 31. März 1916 aufgefordert; zugleich wird auf Folgendes aufmerksam gemacht:

1. Von jedem über 3 Monate alten Hund, der am 1. April 1915 seinen Standort im Gemeindebezirk Neuenbürg hat, ist eine Abgabe von 12 M. zu entrichten, die am 1. April ganz verfallen und bis zum 15. April 1915 an die Stadtpflege zu bezahlen ist.
2. Steuerpflichtig für das ganze Rechnungsjahr ist derjenige, der den Hund am 1. April hält, gleichgültig, ob er zugleich Eigentümer, oder ob er Mieter, Entleiher, Verwahrer usw. des Hundes ist.
3. Wer im Vorjahre im Gemeindebezirk einen Hund versteuert hat, den er am 1. April 1915 noch besitzt, braucht eine neue Anzeige nicht zu machen; er hat nur die Abgabe in der Zeit vom 1. bis 15. April zu entrichten.
4. Wer am 1. April einen im Vorjahre versteuerten Hund nicht mehr hat und an dessen Stelle auch keinen andern Hund besitzt, die Abmeldung aber bis zum 15. April 1915 unterläßt, hat die Abgabe auch noch für das neue Steuerjahr zu entrichten.
5. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hiervon binnen 2 Wochen Anzeige zu machen und vom nächsten Kalendervierteljahr an die Abgabe für den Rest des Rechnungsjahrs zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund von einem früheren Besitzer auf die gleiche Zeit versteuert worden ist. Ferner wird, um einer vielfach verbreiteten irrigen Meinung entgegen zu treten, ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese zweimonatliche Anmeldefrist nicht erst mit dem Kalendervierteljahr, von welchem ab die Abgabe zu entrichten ist, beginnt, sondern vom Tage der Haltung des Hundes und bei noch nicht 1/2 Jahr alten Hunden vom Tage des Eintritts in das steuerpflichtige Alter an läuft.
6. Wer die Anzeige eines zu versteuernden Hundes unterläßt, wird mit dem dreifachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft.

Alle An- und Abmeldungen sind durch die Hundebesitzer schriftlich oder mündlich im Rathhaus zu machen.

Den 10. März 1915.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

## Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Fuhrunternehmer und Güterbeförderer bringen hiemit zur gest. Nachricht, daß infolge des Krieges und besonders der in den letzten Wochen erschreckend in die Höhe geschrittenen Futtermittelpreise sowohl, als auch durch die Geschäftsunkosten, wie Reparaturen an Wagen, Geschirren und anderen notwendigen Utensilien für den Fuhrbetrieb, sie sich veranlaßt sehen, Leistung und Gegenleistung in Einklang zu bringen. Hierzu kommt jetzt die durch die Haberbeschlagnahme erforderlich gewordene veränderte Ernährungsweise der Pferde durch Ersatzfuttermittel, die nur sehr schwer und zu beinahe unerschwinglichen Preisen zu beschaffen sind. Diese Maßnahme hat eine bedeutende Herabminderung der Arbeitskraft im Gefolge, sodaß in Zukunft nicht mehr die bisherigen Lasten befördert werden können. Weiter macht sich neuerdings durch den Aufruf des Landsturms ein großer Mangel an brauchbaren Fuhrleuten bemerkbar. Alle diese Umstände zwingen uns Fuhrunternehmer, daß von heute ab für die bisherigen Affordränge ein **Teuerungszuschlag** von mindestens 30 Prozent zur Erhebung kommen muß. Als **Taglohn** kommen für ein Gespann mit 2 Pferden **24 M.**, für einen Einspanner **14 M.** in Anrechnung.

Hochachtungsvoll

**Wildbad:** Wilh. Alber. Fr. Citel. Karl Maier. H. Nitz, Güterbeförderer. Frik Harter, Enzshof.

**Sprollenhans:** Wilh. Günther. Wilh. G. Seifried. Johann Seifried. Wilh. Fr. Seifried.

**Calmbach:** Chr. Barth, Güterbeförderer. Frik Keller. Paul Pfeifer. Christian Riefer.

**Höfen:** Adam Rapp. Ernst Genthner. Phil. Rapp.

**Notenbach:** Julius Mast.

**Neuenbürg:** Robert Silbereisen. Weiskaupt, Güterbeförderer.

**Waldrennau:** Wilh. Scheerer. Frik Scheerer. Gottlieb Raich.

**Schömburg:** Matth. Kentschler. Adam Reppler.

**Conweiler:** Karl Wader I. Wilh. Schraft. Hermann Schraft. Friedr. Jaak.

**Birkenfeld:** Karl Stumpp. Friedr. Dehlschlager zum „Adler“.

## Vorhänge

altere Muster, einzelne Paare,  
Restbestände u. Reste von Stück-  
ware empfehle ich zu ausserst  
billigen Preisen! :: :: :: :: ::  
:: Ferner sind einige altere ::

## Teppiche

Bettvorlagen und Läufer-Reste  
im Preise zurückgesetzt worden!

Beachten Sie meine Schaufenster!

# Paul Denzel

Pforzheim, Leopoldstrasse 6.

## Persil

Das selbsttätige Waschmittel für  
Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Conweiler.  
Schönes

## Pferdefleisch

zu Hühner- und Hundefutter,  
ist zu haben das Pfd. zu 10 Pfg.  
beim

Wasenmeister **Stoll.**

# G

Telegramm

an

(WB.)

Großes Haupt

Westliche

Die Gefen

und starken

gegen sogar

Nur in

gelämpft.

Bei Sou

nach lang and

Nordwestl

Feind an ei

in unsere Lin

kampf, bei de

französische M

am Eingreife

wir den Feind

Westliche

Ein erne

Augustow du

Der Kam

dauert noch

Die Gefen

von Praszny

günstigen Be

Ein Ang

Miasto mach

Die Wint

Mit den h

beten Kämpf

pagne" sowie

Wiederauflade

zu ändern ver

schon am 17. P

sicht der franz

hartbedrängten

auf Opfer an

nächstes Ziel

Entlastung zu

Mafuten-schlach

erreicht worden

sich selbst das

bezeichnet werd

offiziellen franz

Feinde an kein

ringsten nenne

verdanken dies

dortigen Trup

ihrer Führer,

Eine m, son

Riemann un

In Tag

hat der Segne

mehr als se

n. ungehener

munition ei

gung (oft m

gegen die

